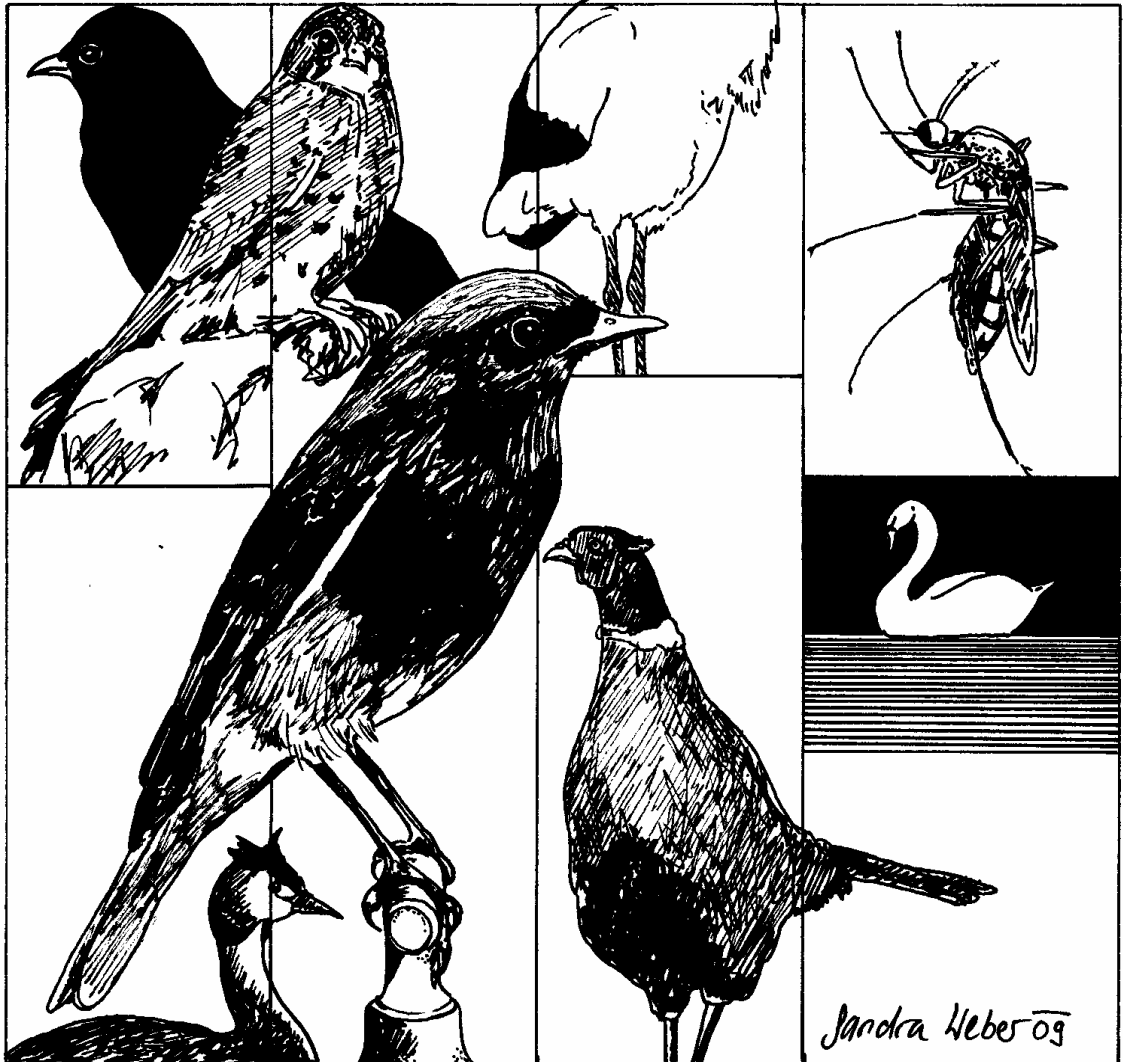


BIO-RING APPENZELLERLAND

Präsident:	Ueli Berweger	Dorf 871	9063 Stein	Tel. 071 367 11 36
Sekretariat:	Josette Egli	Gmeindweg 6	9410 Heiden	Tel. 071 891 13 74
Rundbrief:	Elisabeth Berweger	Dorf 871	9063 Stein	Tel. 071 367 11 36

Rundbrief Dez. 2009



Inhalt:

1. Einladung zur Hauptversammlung vom Mittwoch, 27. Januar 2010
2. Ergebnisse der DV Bio Suisse
3. Rückblick Fleischabend vom 25. November 2009
4. Rückblick Olma 2009
5. Bestellung Hoftafeln
6. Sachkundenachweis für Hofhunde und Halter, Information
7. Aufgepasst beim Handel!
8. Vorankündigung Veranstaltung Kino und Knospe
9. Kurse
10. Zu guter Letzt

1. Einladung zur Hauptversammlung vom 27. Januar 2010

U. Berweger

Datum: Mittwoch, 27. Januar 2010

Zeit: 20.00 Uhr

Ort: Hotel Krone, Gais

Traktanden:

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der HV vom 21. 01. 2009
3. Jahresbericht 2009
4. Jahresrechnung 2009
5. Revisorenbericht
6. Budget 2010
7. Wahlen: Ersatzwahl für Margrit Egli
8. Tätigkeitsprogramm
9. Verschiedenes

Im Anschluss an unsere HV-Traktanden wird der neu gewählte Geschäftsführer von Bio Suisse, Herr Stefan Flückiger, einen Kurzvortrag halten



Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung an unserer HV.

Der Vorstand

2. Bericht zur Delegiertenversammlung Bio Suisse vom 18. November 2009 im Stadttheater Olten

Walter Wetter

Um Punkt 10 Uhr konnte Bio Suisse Präsidentin Regina Fuhrer 92 Delegierte sowie verschiedene Gäste und Vertreter von andern Organisationen begrüßen. Nach einem weiteren Willkommgruss vom neuen Geschäftsführer Stefan Flückiger ging's schnell einmal zur Abwicklung der Traktanden.

Budget

Das Wachstum geht im Biobereich kontinuierlich aufwärts, trotz weitgreifender Krise. Bei den Einnahmen fällt der große Brocken Lizenzgelder (63%) und bei den Ausgaben der Marketingaufwand (44%) auf. Drei Anträge finden eine Mehrheit, nämlich:

- 20'000 Franken für Feuerbrandbekämpfung, wenn der Bund nicht mehr zahlt
- Zusätzlicher Budgetposten für Unvorhergesehenes
- Genauere Budgetdarstellung (Detailpositionen auch aufführen).

Ansonsten wird das Budget wie vorgeschlagen genehmigt.

Wahlen

Zu wählen waren Revisionsstelle und eine Ersatzwahl in die GPK. Nach der Bestätigung der Revisionsstelle erfolgte die Ersatzwahl für Jean Marc Bovay. Der Welsche Laurent Godel ersetzte diese Lücke.

Aktienzeichnung von 100'000 Franken für Bio Schwand

Eine größere Diskussion löste dieses Traktandum aus. Vorgängig war schon ein Darlehen von 400'000 Franken an Bio Schwand gewährt worden, über das nicht mehr befunden werden konnte. Der Vorstand sieht in Bio Schwand eine zukunftssträchtige Sache, die sich auch für den Biolandbau positiv auswirken könnte. Um zwei zusätzlich Anträge wurde diskutiert, Verschiebung des Geschäftes auf nächsten Frühling infolge schlechter Orientierung und Aktienzeichnung für den vollen Betrag von Bio Suisse (500'000 Franken). Trotz der eher kritischen Diskussion fand der Antrag des Vorstandes eine sichere Mehrheit.

Agrarfreihandel / Weiterentwicklung DZ und Mitgliedschaft IGAS und BIG-M

Über beide Geschäfte konnte nicht befunden werden, da ein Ordnungsantrag, organisiert von den Bärner Bio Bure, dies verhinderte. Regina Fuhrer orientierte über den Stand der Verhandlungen und rechtfertigte damit weiterhin das „Ja-aber“ der Bio Suisse. Es herrschte allgemein Zuversicht, dass unsere Präsidentin zusammen mit dem Bundesrat die Sache schon richtig schaukelt.

Blauzungeninformation

Seitens der Bio Suisse sind erhebliche Anstrengungen unternommen worden, um das weitere Impfblogatorium abzuwenden. Es sind Gespräche mit dem Bvet sowie eine Resolution an das genannte Amt erfolgt. Lobbying bei den KT's, bei den LAKA Teilnehmern und bei regionalen Verbänden sind als weitere Aktivitäten zu nennen wie auch eine Unterschriftensammlung gegen das Obligatorium. Was gefruchtet hat ist ein Obligatorium light, bei dem alle zahlen, das Impfen aber freiwillig ist. Bei Ansteckung werden nur Tiere entschädigt, die geimpft wurden. Was relativ heikel und nicht bekannt ist, das Impfblogatorium light steht von der Rechtsgrundlage her auf wackligen Füßen.

Sanktionierung und Betriebskontrolle

Der Vorstand setzt sich mit den zuständigen Behörden in Kontakt. Erreicht werden soll damit, dass vor allem auch bei Sanktionierungen konventionelle- und Biobetriebe eine Gleichbehandlung gewährleistet ist. Die Festlegung der Bussen darf nicht mehr mit % erfolgen, sondern mit Strafpunkten x Betrag. Ein Erwirken, dass Mängelerhebung mit einem vertretbaren Aufwand vorgenommen werden sollen, scheint schwierig zu sein. Hier herrscht Kantonshoheit.

Referat von Nationalrat Andrea Hämmerle

Der Höhepunkt des Tages erfolgte am Schluss. Das Referat von Andrea Hämmerle beinhaltet die Verdienste des Biolandbaues verbunden mit Zukunftsgedanken. Nach Beendigung der Nachkriegsordnung anfangs der Neunzigerjahre mit Butterbergen, Milchseen, marktloser Zustand, folgte die Reform mit ökologischer Ausrichtung. Die Biobauern dürfen hier klar als Vorreiter bezeichnet werden. Wäre heute alles Bio, so hätten wir keine Überschüsse. Auf die heutigen Probleme bezogen, insbesondere beim Freihandel, sieht Hämmerle das Vorgehen der Bio Suisse als sehr intelligent. Das Verhalten des BLW und des SBV sehe immer etwa gleich aus. Diesen müsse man dasselbe immer und immer wieder sagen, bis sie es begreifen.

Zusammenfassend wies Andrea Hämmerle auf drei wichtige Aussagen hin, der Bio Landbau genieße großes Vertrauen, Bio denke in Kreisläufen und für Mehrheiten müssen Bündnisse eingegangen werden (Konsumenten).

Als Trost zu Gunsten des BLW und des SBV darf bemerkt werden, dass es Einzelpersonen gibt, denen man das Gleiche immer wieder sagen kann, ohne dass sie auf den Sprung kommen.

3. Bericht über den Fleischabend vom 25. November 2009

Claudia Manser

Kürzlich lud der Bio-Ring Appenzellerland zum Bio-Fleischabend ins Restaurant Krone in Gais. Hans-Georg Kessler von der Bio Suisse referierte aufschlussreich zur Verbesserung der Schlachtkörperqualität bei Biokälbern. Linus Silvestri äusserte sich zu den Zukunftsaussichten auf dem Schlachtviehmarkt und zur Kälbermast in der Praxis berichtete Biobauer Reto Preis aus Stein.

Wie läuft es auf dem Bioschlachtviehmarkt? Und was läuft wie? Hans-Georg Kessler zeigte anhand von Folien auf, wie sich der Bioschlachtviehmarkt in den letzten zwei Jahren entwickelt hat. Die Kalbfleisch-Produktion ist, wie die Schlachtzahlen aufzeigen, auch auf Knospe-Betrieben ein wichtiger Produktionszweig. Über 4700 Knospe-Kälber wurden im 2008 geschlachtet, etwas mehr als Knospe-Bankvieh und –Kühe zusammen. Generell gross ist die Nachfrage nach Bio-Schweinen. Der Konsument ist bereit, mehr für Bio-Schweinefleisch zu bezahlen. Seit zwei Jahren ist der Markt unterversorgt. In etwa gleich geblieben ist die Nachfrage bei den Lämmern, jedoch der Preis rückläufig. Eine Verdreifachung gab's bei den Poulets.

Bio Suisse reist von Stadt zu Stadt

Mit einer so genannten „Roadshow“ reist Bio Suisse mit den Themen Milch oder Fleisch von Stadt zu Stadt. Mit diesen Werbeaktionen sollen die Knospenprodukte bekannt und schmackhaft gemacht werden. „Es sieht sehr gut aus, dass Knospen-Fleisch bald auch in Kantinen angeboten wird“, berichtete Kessler. Gastronomen hätten versichert, die Nachfrage nach Bio-Fleisch bestehe. Mit dem neuen Gastrokonzept schaffte Bio Suisse die Grundlage, dass mehr Gastronomen Knospenfleisch zukaufen und als solches deklarieren können.

Perspektive von Kälbermast

„Ich bin kein Profi in Kälbermast, nur etwas in grösserem Rahmen als üblich“, sagte Biobauer Reto Preisig zu den interessierten Zuhörern. Er berichtete aus seinen Erfahrungen in der Bio-Kälbermast. Anfangs 2001 wurde die Schweinemast aufgegeben, ein Umbau realisiert und mit der Kälbermast begonnen. Für den jungen Biobauer ist die Kälbermast ganz klar ein Puffer. Wenn immer möglich, verkauft er seine silofreie Bio-Käsereimilch an den Milchabnehmer. Der Milchmarkt ist ein wichtiger Markt und die Wertschöpfung am höchsten. Genau hier sieht Linus Silvestri eine echte Herausforderung: „Wenn man die Angebotsmenge nicht im Griff hat, ist es schwierig, die Abnehmer bei der Stange zu halten“. Momentan werden Produzenten für Bio-Weide-Beef und Schweinezüchter gesucht.



Diskussion zur Verbesserung der Situation

Die Qualität der Knospe-Kälber ist unterschiedlich. Einerseits gibt es einen hohen Anteil von Kälbern mit guter Taxierung bei der Bemuskelung und Fleischigkeit, andererseits auch relativ viele mit ungenügender Fettklasse. Deshalb wäre ideal, wenn eher Mastrassenkreuzungen verwendet würden. Ein grosses Problem liegt auch in der Fütterung – im Besonderen in der Endmast – da kein Milchpulver verfüttert werden darf.

Ein klarer Trend lässt sich auch zwischen Taxierung und Fleischigkeit ausmachen. Die rote Fleischfarbe, welche bei der Knospen-Kalbfleischproduktion unvermeidlich ist, wird immer als Argument für die Vermarktungsschwierigkeiten angeführt. Leider ist es so, dass eine Steigerung der Tierfreundlichkeit – mehr Weide und/oder Gras/Raufutter – im Widerspruch zu den Konsumentenwünschen steht. Kessler kommt zur Schlussfolgerung: Der Fleischfarbe muss auch beim Knospe-Kalbfleisch die angemessene Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine Richtlinien-Änderung, welche mit dem Risiko einer noch stärkeren Rotfärbung einhergeht, könnte den Absatz und damit die Forderungen nach einem guten Preis in Frage stellen.

Die anschliessende Diskussion zur Verbesserung der Schlachtkörperqualität in der Knospen-Kälbermast wurde rege benutzt.

4. Olma 2009

Margrit Egli

Obwohl wir jetzt mitten im Winter stehen, ein kurzer Rückblick auf die OLMA 2009.

Der Stand im Aussenzelt war wiederum von verschiedenen Direktvermarktern gestaltet und betreut worden. Es wurde eine reiche Palette an Bio-Produkten präsentiert und zum Verkauf angeboten. Verschiedene Gespräche wurden mit Konsumenten geführt und über den Bio-Landbau diskutiert und informiert.

Daneben wurde eine Panoramakarte als Werbepattform genutzt. Sie diente dazu, die Standorte von Bio-Betrieben, Bio-Restaurants und Bio-Läden darzustellen, so dass die Konsumenten neugierig gemacht wurden und sich darüber informieren konnten.

Somit war auch in diesem Jahr die Knospe wieder an der Messe vertreten. Wie der OLMA-Auftritt im nächsten Jahr aussehen wird, bleibt im Moment noch offen. Es ist aber wichtig, dass auch die Knospe an der OLMA ihren Platz hat und an der Messe gesehen wird, nebst verschiedenen anderen Labels! So kann die direkte Werbung zum Konsumenten realisiert werden.



5. Bestellung Hoftafeln

Ueli Berweger

Aktion Hoftafeln: Auf jeden Bio-Betrieb eine Knospe-Tafel!

Masse: 97 x 97 cm

Gewicht: 2.6 kg

Forexplatte wetterbeständig

Lichtechtheit: 3 – 4 Jahre ohne Schutzlack
6 – 8 Jahre mit Schutzlack

Einfach montierbar mit Nägeln oder Schrauben

Kosten: CHF 30.00

Bestellungen bis 20. Januar 2010 an:

U. Berweger

Dorf 871

9063 Stein

Tel. 071 367 11 36

E-Mail: ub-sonderpurli@gmx.ch



VOB-Hoftafeln auch für Appenzeller Biobetriebe

Anita Philipp

Die Tafeln sind 1.50 m mal 1.50 m gross und aus Dreischichtplatten Fichte, 19 mm dick, hergestellt. Die Knospe ist ausgefräst und könnte einen Durchblick auf den Hof ermöglichen. Das Logo ist gemalt, der Hofname unten eingefräst und eingeschwärzt. Die ganze Tafel ist imprägniert und hält so dem Wetter eine Weile stand.

Die Herstellung wird ungefähr auf CHF 200.- zu stehen kommen.

Bestellung müssen bis spätestens 19. Februar 2010 bei Kurt Müller, VOB Co-Präsident, eingegangen sein. Familienname und Hofname müssen erwähnt und fehlerfrei zur Verfügung stehen. (Z.B. Biohof Hööi, Fam. Schär oder Sunnehof, Fam. Bischofberger.)

Bestellungen bis 19. Februar 2010 an:

Kurt Müller

Krinäuli

9622 Krinau

Tel. 071 988 35 09

E-Mail: kurt.brigitta@biolandbau.ch



6. Sachkundenachweis für Hofhunde und Halter

Sandra Weber



Weitere Infos unter: www.bvet.ch	Kaufte sich einen Hund vor dem 1.9.2008	Kaufte sich einen Hund zwischen dem 1.9.2008 und dem 1.9.2010	Kauft sich einen Hund nach dem 1.9.2010
Ist bereits Hundehalter (d.h. es muss ein Hund auf ihn gelöst sein)	Keine Ausbildung nötig	Muss bis zum 1.9.2010 den SKN- Praxiskurs besuchen	Muss innerhalb eines Jahres nach Kauf den SKN- Praxiskurs besuchen
Hat noch keinen Hund (d.h. wer mit einem Hund lebt, dieser aber nicht auf seinen Namen eingetragen ist, gilt nicht als Hundehalter)		Muss bis zum 1.9.2010 den SKN- Theoriekurs und den SKN- Praxiskurs besuchen	Muss vor dem Kauf den SKN- Theoriekurs und innerhalb eines Jahres nach dem Kauf den SKN- Praxiskurs besuchen

Die Sanktionen bei „nicht befolgen“ sind immer noch unklar. Welche Stellen dies kontrollieren sollen, ebenfalls. Klar ist jedoch, dass daran nichts zu rütteln ist. Dieses Gesetz bleibt und somit auch die Bestimmungen. Es gibt verschiedene SKN- Anbieter. Bei meinen unten aufgelisteten Kursen sind Bäuerinnen und Bauern mit ihren Hofhunden unter sich. So kann ich gezielter auf die speziellen Hofsituationen eingehen. Es werden ausserdem Grundlagen zur Erziehung vermittelt. Hier stört es nicht, wenn der Hund nach Heu oder Mist „duftet“ ☺.

Einmaliges Angebot für Hofhundehalter

Die Theorie umfasst 6 Std. (2 x 3 Std.) / Spezialpreis CHF 110.- , anstatt CHF 120.- Datum: Samstag der 20. Februar und 27. Februar 2010 Zeit: 13.30 – 16.30 Uhr Ort: bei mir in Urnäsch
Die Praxis umfasst 5 Std. (2 x 2 ½ Std.)/ Spezialpreis CHF 110.- , anstatt CHF 120.- Datum: Samstag 6. März und 20. März 2010 Zeit: 13.30 – 16.00 Uhr Ort: bei mir in Urnäsch

Infos und Anmeldung (bitte bis spätestens 18. Februar 2010, die Teilnehmerzahl ist begrenzt) unter sandra.weber3@bluewin.ch oder 078 645 49 52 (071 364 24 13)

7. Aufgepasst beim Handel!

Jürg Hebeisen

Kürzlich kaufte ich bei einem Händler zwei Bio-Kühe. Das Begleitdokument war vom Händlerstall her ohne Knospe-Vignette ausgefüllt. Die Zertifikate der Herkunftsbetriebe fehlten. Da sie vergessen gingen, versicherte mir der Händler am Telefon, die nötigen Dokumente mit der Post sofort nachzuschicken. In meiner Gutgläubigkeit liess ich die Kühe abladen. Als wir in der TVD lückenhafte Tiergeschichten fanden und im Internet bei easy-cert sowie bei Telefonanrufen bei bio inspecta und Bio Suisse die Betriebe nicht finden konnten, forschten wir am Schluss direkt bei den Bauern nach. Dabei erwies es sich, dass die Kühe ganz klar als ÖLN-Kühe verkauft wurden. Die Tiere standen nur 18 Stunden bei uns im Stall. Wäre aber in dieser Zeit eine unangemeldete Kontrolle gewesen, hätte das für *uns* harte Konsequenzen (Direktzahlungen) gehabt und nicht für den mutmasslichen Betrüger! Darum Folgendes unbedingt beachten:

- Beim Kauf von Tieren direkt von Bauer zu Bauer muss immer die Knospe-Vignette auf das Begleitdokument geklebt sein.
- Ist der Händler bio-zertifiziert, reicht die Knospe-Vignette des Händlers.
- Ein nicht bio-zertifizierter Händler muss mindestens die Bedingungen von Qm-Fleisch erfüllen, ein Tier darf hier höchstens 14 Tage im Stall stehen. Ein Zertifikat des Herkunftsbetriebes muss vor dem Abladen vorhanden sein.

Meine Empfehlungen: Vertrauen lohnt sich nicht, Kontrolle unabdingbar!
Oder noch besser: genügend Eigenaufzucht!



8. K und K / Knospe und Kino: Vorankündigung

Josette Egli

Zahlreiche Vorschläge zum Ideenwettbewerb für eine Knospewerbung in den Appenzeller Kinos sind eingetroffen. Recht herzlichen Dank dafür!

Nun ist die Jury an der Arbeit und anschliessend wird der Grafik-Fachmann die Werbung herstellen.

Bitte reservieren Sie sich schon heute folgendes Datum: **Donnerstagabend, 25. März 2010** im Cinétreff Herisau.

An diesem Abend wird der Wettbewerb aufgelöst und der Gewinner bekannt gegeben. Wir zeigen einen Film und für das leibliche Wohl wird auch gesorgt sein.

Genauere Informationen entnehmen Sie bitte dem März-Rundbrief.

9. Kurse

Anita Philipp

Grundkurs „Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke“

Datum: Donnerstag, 21. Januar, 11., 25. Februar und 11. März 2010,

Zeit: 9.00 bis 12.15 Uhr

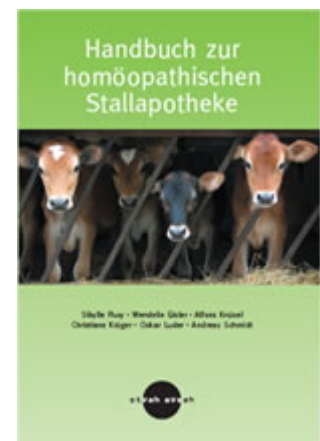
Kursort: Bildungszentrum Mattenhof, 9230 Flawil

Referent: Dr. Andreas Schmidt, Tierarzt STVAH, Sirnach

Kurskosten: 210 Franken inkl. Kursunterlagen
Mind. Anzahl Teilnehmer: 15
Max. Anzahl Teilnehmer: 26

Kursinhalt: Der praktische Einsatz homöopathischer Mittel erfordert Erfahrung und Übung, deren Grundlage in diesem Kurs gelernt werden kann. Der Kursinhalt umfasst folgende Themenbereiche:

Grundlagen
Tiergesundheit
Verletzungen
Rund um die Geburt
Kälberkrankheiten
Mastitis
Akutmittel
Klauengesundheit
Praxisfälle
Möglichkeiten und Grenzen
Zusammenarbeit mit dem Hoftierarzt



Unterlage: Im Kurs wird mit dem Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke der Omidia AG gearbeitet. Es kann am Kurs zum Spezialpreis von CHF 70.00 bezogen werden.

Anmeldung: an das Sekretariat des Landw. Zentrum SG
Mattenweg 11
9230 Flawil
Telefon 071 394 53 20

Intensivgrundkurs „die homöopathische Notfallapotheke für den Hausgebrauch“

Datum: 6 Abende: Dienstag, 12. 19., Januar, 23. Februar,
2., 9. und 16. März 2010

Zeit: 20.00 bis 22.30 Uhr

Kursort: Bildungszentrum Mattenhof, 9230 Flawil

Referentin: Dr. Christiane P. Krüger, Homöopathin

Kurskosten: 210 Franken inkl. Kursunterlagen
Mind. Anzahl Teilnehmer: 15
Max. Anzahl Teilnehmer: 25

Kursinhalt: Homöopathische Mittel lassen sich nach einer Einführung in die homöopathische Medizin und deren Anwendung in gewissem Umfang bei akuten Erkrankungen von Laien einsetzen. Das kann der Mutter z.B. viel Mühe und Zeit ersparen und oft genug dem Fortschreiten einer Erkrankung in schwerwiegenderes Geschehen vorbeugen. Die Kursteilnehmerin erhält eine Einführung in die Anwendung und Wirkweise der Homöopathie und erlernt, wie man bei bestimmten Indikationen mit folgenden homöopathischen Mitteln umgeht:



Die wichtigsten Mittel für Verletzungen
Die wichtigsten Mittel für Entzündungen
Die wichtigsten und häufigsten Mittel für Kinderkrankheiten
Die wichtigsten Mittel für Grippe
Die wichtigsten Mittel für Magen-Darm-Erkrankungen
Die wichtigsten Mittel für akute Erkrankungen von Blase und Niere
Die wichtigsten Mittel für Verbrennungen

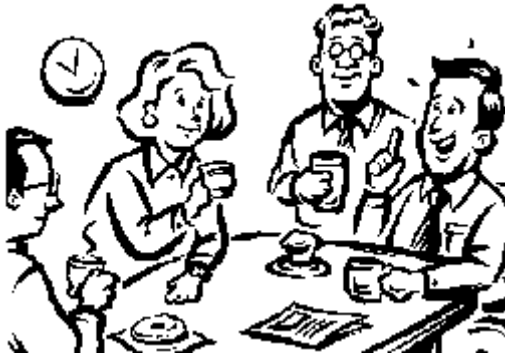
Anmeldung: an das Sekretariat des Landw. Zentrum SG
Mattenweg 11
9230 Flawil
Telefon 071 394 53 20

**Weitere Kurse für alle Appenzeller Bäuerinnen und Bauern
finden sie im Weiterbildungsprogramm 2009/2010**

10. Zu guter Letzt

U. Berweger

Gesucht: Vorstandsmitglied für den Bioring



Für unsere Arbeit sind wir auf engagierte Mitglieder angewiesen!

Wenn Sie bereit sind, sich gegen eine kleine Entschädigung für den Biolandbau einzusetzen und dafür pro Jahr an ca. 8 Abend-Sitzungen und je nach Auftrag an einzelnen Tagen ihre Zeit zur Verfügung zu stellen, melden Sie sich doch bei:

Ueli Berweger
Dorf 871
9063 Stein
071 367 11 36
ub-sonderpurli@gmx.ch

oder bei jedem andern Kommissionsmitglied



Für unsere Kinder

Erinnert ihr euch an die Zeichnung auf dem letzten Rundbrief?



Natürlich passte **die Schildkröte** nicht zu all den Säugetieren.

Und welches Tier lebt heute sehr gefährlich in Gesellschaft der andern?



**Wir wünschen
allen Leserinnen und Lesern
schöne Feiertage
und ein gesundes, glückliches
und erfolgreiches neues Jahr**